



Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V.

Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin, Tel. (030) 2655 0864, Fax (030) 2655 1263, e-mail: bln_berlin@t-online.de

Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V. • Potsdamer Str. 68 • 10785 Berlin

**Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz**

Herrn Staatssekretär Stefan Tidow

Am Köllnischen Park 3

10179 Berlin

Bearbeiter:

M. Krauß (BUND)

Berlin, 13.07.2021

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Tidow,

in der Woche vom 07.-11.06.2021 fanden entlang des Schlachtensee-Nordufers im Revier Nikolassee/Grunewald zahlreiche Baumfällungen mitten in der Brutzeit statt. Es handelt sich dabei von uns geschätzt um ca. 100 meist ältere Bäume, die gefällt wurden.

Davon waren vor allem vermutlich durch die Trockenheit der letzten Jahre geschädigte Eichen mit Wipfeltrocknis betroffen, die aber noch belaubt und aus unserer Sicht regenerationsfähig waren. Die Fällungen fanden auch mitten im Bestand und nicht nur in unmittelbarer Wegnähe statt.

Teilweise waren die Stämme bereits an den Wegrand gerückt und vermessen, also zum Verkauf vorbereitet.

Ein Teil der Stämme wies Bruthöhlen und Spuren totholzbewohnender Käfer, z.B. vom Heldbock auf. Im Bereich des Schlachtensees kommt u.a. auch die FFH-Art Mittelspecht vor.

Ein derartiges Vorgehen ist aus Gründen des Naturschutzes und Erhaltung des Waldes bzw. eines geschlossenen Baumbestands völlig unverständlich und nicht akzeptabel und ein Verstoß gegen bestehende Gesetze.

Von Seiten der Naturschutzverbände wurden daraufhin das Forstamt Grunewald, die UNB Steglitz-Zehlendorf sowie die ONB in Ihrem Haus informiert.

Von ONB und UNB kam sofortige Rückmeldungen, dass derartige Maßnahmen während der Brutzeit nicht hinzunehmen sind und dass man deswegen mit den Berliner Forsten das Gespräch sucht. Von der Leitung des Forstamts Grunewald erhielten wir bislang keine Antwort.

Wie wir nun erfahren und selbst gesehen haben, fanden jetzt weitere Fällungen im Bereich des Forstamts Grunewald statt. Nach unseren Informationen rechnet die Forstverwaltung selbst mit einer sechs- bis siebenstelligen Zahl von aus sogenannten Verkehrssicherungsgründen zu fallenden Waldbäumen.

Dies ist aus unserer Sicht ein nicht hinnehmbarer Eingriff in die Substanz der Berliner Wälder. Er führt

- zu einer massiven Auflichtung des Waldbestandes entlang von Wegen. Durch die so hervorgerufene Austrocknung des Waldbodens wird die klimatische Kühlungsfunktion des Waldes noch mehr beeinträchtigt;
- zur verstärkten Auswuchs ruderaler Baumarten wie Robinie, Spitzahorn und spätblühender Traubenkirsche
- zu einem nicht hinnehmbaren Verlust von Biotopbäumen als Habitate für holzbewohnende Insektenarten und zu einem Verlust von Baumhöhlen und Spalten für Vögel und Fledermäuse.

Neben diesem Verstoß gegen das Naturschutzrecht besteht unsererseits völliges Unverständnis über den Zeitpunkt des Vorgehens mitten in der Vegetationsperiode und die Methode, noch lebensfähige Bäume gleich komplett zu fällen. Wir verweisen dazu auch auf die Berliner Waldbaurichtlinie Kap. 3.3.1 und 3.3.2.

Es ist bei allen Grünflächenämtern allgemein Usus, Verkehrssicherungs- und Pflegemaßnahmen nur außerhalb der Vegetationsperiode durchzuführen. Im Zweifelsfall muss eine artenschutzrechtliche Prüfung erfolgen. Dies muss auch von den Berliner Forsten, ganz besonders auch in Schutzgebieten, verlangt werden.

Entlang von verkehrssicherungspflichtigen Forstwegen und sonstiger Infrastruktur können mittels Hubsteiger tote Äste oder Kronenteile etc. entfernt werden, dazu muss nicht gleich der ganze Baum gefällt werden. Sollte dafür nicht ausreichend Gerät oder Personal zur Verfügung stehen, müssen diese entweder geleast oder Aufträge an Fremdfirmen vergeben werden.

Auf Unverständnis unsererseits stößt auch, dass das beschriebene Vorgehen nicht kommuniziert wurde. Hinzu kommt, dass mit dem Übergang der Leitung der Berliner Forsten auf den neuen Amtsinhaber die Kommunikation, die vorher in Form eines zweimonatlichen runden Tisches gepflegt wurde, unvermittelt abbrach. Der neue Leiter hat bis heute keine Zeit gefunden, mit den Naturschutzverbänden Kontakt aufzunehmen.

Aus diesem Grund wenden wir uns mit folgenden Fragen an Sie als die politische Leitung der Berliner Forsten:

- Bitte erläutern Sie uns, welche Gründe es für die geschilderten Hauruckaktionen während der Brutzeit im Grunewald gab?
- Was gedenken Sie zu tun, um zukünftig eine derartige Beschädigung von Waldbeständen aus Verkehrssicherungsgründen durch die eigene Forstverwaltung zu verhindern, da nicht davon auszugehen ist, dass der Klimawandel über Nacht wieder verschwindet?

- Welche grundsätzlichen Strategien und Vorstellungen hat Berliner Forsten entwickelt, um mit dem aufgrund des Klimawandels tatsächlich höheren Anteil an geschädigten Bäumen aus Verkehrssicherungspflichtgründen zukünftig umzugehen?
- Gibt es genügend Personal und Technik, um mit dem durch den Klimawandel erhöhten Gefahrenpotential umzugehen? Wenn nein, wie soll dies Berliner Forsten schnellstens zur Verfügung gestellt werden?
- Gibt es eine betriebliche Anweisung zum Umgang mit Gefahrenbäumen und Artenschutzbelangen?
- Wie wird der Schutz von Biotopbäumen und Altholz unter den derzeitigen klimatischen Bedingungen weiterhin gewährleistet?
- Gibt es in Berlin eine Amtshaftung zur Entlastung der einzelnen Revierleiter?
- Wie kann die Kommunikation zwischen Berliner Forsten und den Naturschutzverbänden wieder verbessert werden? Wann ist die Wiedereinführung des Runden Tisches geplant?

Wir bitten um Beantwortung innerhalb von 2 Wochen.

Mit freundlichem Gruß



Manfred Schubert
Geschäftsführer